

Protokoll der 30. Mitgliederversammlung "aktiv in Berlin" Landesnetzwerk Bürgerengagement

**am 26. September 2012 von 14:00 bis 17:20 Uhr
"Die Imaginäre Manufaktur - DIM 26" der Union Sozialer Einrichtungen gGmbH im
Unionhilfswerk**

Anwesend: 37 Personen, davon 31 Personen aus 26 Mitgliedsorganisationen und 6 Gäste

Top 1: Begrüßung und Vorstellung der Einrichtung Die Imaginäre Manufaktur - DIM 26

Frau **Annelies Herrmann** (Sprecherrätin/ Unionhilfswerk e.V., LV Berlin) begrüßt herzlich die Anwesenden in den Räumlichkeiten von "Die Imaginäre Manufaktur" (DIM), die zur Union Sozialer Einrichtungen gGmbH (USE), einer Tochtergesellschaft des Unionhilfswerks, gehört. Sie werden zu Kaffee und Kuchen eingeladen, die vom Unionhilfswerk gespendet wurden. Die Ausrichtung der Veranstaltung hat der Veranstaltungs- und Cateringservice der USE übernommen.

Frau Herrman führt in die Tagesordnung ein und richtet herzliche Grüße von Frau Schaaf-Derichs (Geschäftsführerin/ Treffpunkt Hilfsbereitschaft) aus, die aus terminlichen Gründen erst später dazukommen kann.

Frau **Ursula Laumann**, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, dankt für die Möglichkeit, die Einrichtung früher als geplant vorstellen zu können. Die Union Sozialer Einrichtungen (USE) gGmbH bietet an 7 Standorten in Berlin und Brandenburg über 800 Menschen mit und ohne Behinderung Bildungs-, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, zu einem großen Teil im Werkstattbereich mit über 25 Gewerken und Dienstleistungen, ist aber auch Träger von Integrationsfachdiensten sowie des Freiwilligenzentrums Treptow-Köpenick Sternenfischer (Mitglied von "aktiv in Berlin" Landesnetzwerk Bürgerengagement).

Hier an diesem Standort befinden sich eine Tischlerei, Malerei, Bürstenmanufaktur und Flechtmanufaktur, auch Hauswirtschaft, eine Küche und ein Laden, in dem die hergestellten Produkte verkauft werden. Der Standort wurde 2005 von der Stadt übernommen und als offenes Haus konzipiert, das gerne dazu einlädt, die Angebote und Menschen kennen zu lernen. Vor 2005 fand hier ein gemeinsames Projekt der Berliner Blindenanstalt und eines Designbüros statt, dessen Idee als neue Marke in diesem Jahr wieder aufgenommen wird: die Herstellung von Gebrauchsgegenständen durch behinderte und nichtbehinderte Menschen in einem besonderen Design.

Frau Herrmann und die Anwesenden danken Frau Laumann für die Vorstellung

Top 2: Bürgerschaftliches Engagement von und für Menschen mit Behinderung

Claus Foerster (Sprecherrat/AWO Landesverband) richtet zunächst seinen herzlichen Dank an die MitarbeiterInnen des Treffpunkt Hilfsbereitschaft, die trotz des Umzuges dafür sorgten, dass die Vorbereitung der MV gut funktionierte.

Er eröffnet als Moderator die **Diskussionsrunde** zum Thema Bürgerschaftliches Engagement von und für Menschen mit Behinderung. Eine Diskussion im Sprecherrat hatte den Anstoß zu dieser Diskussionsrunde als Beginn einer kontinuierlichen Diskussion ergeben.

Eingeladen wurden der noch nicht anwesende **Herr Hartmut Keller** als rollstuhlfahrender Lesepate und Mitglied im Behindertenbeirat Tempelhof-Schöneberg und **Herr Rainer-Michael Lehmann**, u.a. Abgeordneter des Berliner Abgeordnetenhauses, den Herr Foerster herzlich begrüßt. Herr Lehmann ist integrationspolitischer Sprecher, Mitglied mehrerer Ausschüsse und engagiert sich bei dem „Blauen Kamel“, ein Zusammenschluss Berliner Behindertenorganisationen. 1996 angesichts erheblicher Kürzungen finanzieller Mittel des

Landes Berlin gegründet, versteht es sich nach Herrn Lehmann als Aktionsbündnis, Mahner und Sprachrohr behinderter Menschen, was insbesondere in Zeiten von Haushaltsdiskussionen und Wahlkämpfen wichtig sei. Ein "Kamel" sei ein sehr gutmütiges Tier, das lange Durststrecken aushalten kann, es ist jedoch blau, was die Andersartigkeit unter Gleichen symbolisieren soll. „aktiv in Berlin“ Landesnetzwerk Bürgerengagement bzw. der Treffpunkt Hilfsbereitschaft habe großen Anteil daran, dass Bürgerengagement mehr ins öffentliche Bewusstsein geraten ist – noch in diesem Jahr wird ein Unterausschuss (angesiedelt beim Ausschuss für Bund, Medien und Europa in der Senatskanzlei) eingerichtet, bei dem er wahrscheinlich auch Mitglied sein werde. Neben den Themen Anerkennungskultur und Versicherungen würde er auch das heutige Thema als sehr wichtiges einbringen. Er selbst habe den Eindruck, dass in Politik und Verwaltung Berlins das Engagement von und mit Behinderten kaum eine Rolle spiele, die heutige Veranstaltung habe einen wunden Punkt getroffen, dafür sei er sehr dankbar.

Herr **Hartmut Keller** trifft ein und wird herzlich begrüßt. Er ist seit Mai 2011 **Leseopate** an der Regenbogen-Grundschule in Neukölln und erzählt von seinem am Anfang noch von Skepsis begleiteten Weg in das Ehrenamt und wie sich die Gestaltung der 2 Stunden pro Woche entwickelte. Er arbeite v.a. mit Zweitklässlern, seit den Sommerferien kamen Viertklässler hinzu, die einzeln für etwa 20min aus dem Unterricht heraus zu ihm kommen. Die Schule hat keine behinderten Kinder, anfangs seien die Kinder angesichts seines Rollstuhls sehr zurückhaltend gewesen, dann neugierig und begeistert davon, ihn herumzufahren, inzwischen sei es für sie normal geworden.

Seit 10 Jahren engagiert er sich im jeweiligen **Behindertenbeirat von Tempelhof-Schöneberg**, im jetzigen gäbe es z.B. eine AG barrierefreier Verkehrsraum (Thema: Bordstein-Absenkung an Kreuzungen) sowie eine AG Öffentlichkeitsarbeit.

Frau **Christine Fidancan (Ehrenamtsbüro Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg/Sprecherrätin)** hat das Thema bürgerschaftliches Engagement in den Behindertenbeirat gebracht. Es war eine erfolgreiche Kooperation zwischen der bezirklichen Behindertenbeauftragten Frau Schneider, dem Ehrenamtsbüro und dem Behindertenbeirat entstanden, wozu auch Gespräche mit verschiedenen Trägern beitrugen. Ergebnis war ein Flyer für Menschen mit Behinderung und interessierten Trägern sowie die Ansprache vieler Behindertenorganisationen durch den Behindertenbeirat mit Anregungen, Informationen und Tipps.

Die wichtigsten **Voraussetzungen** für ein Engagement von Behinderten seien nach **Herrn Keller** als Gehbehinderter die Erreichbarkeit bzw. Barrierefreiheit und eine Behindertentoilette. Ansonsten ist für Herrn Keller die Behinderung eine Nebensächlichkeit, er sieht sich als normaler Mensch. Als persönlichen Gewinn seiner freiwilligen Tätigkeit nennt er die Erfahrung mit Kindern und neue Sichtweisen durch Kinder mit Migrationshintergrund.

Ergebnisse der weiteren Diskussion:

Nach Herrn Lehmann sei man bei der Umsetzung der UN-Konvention in Bezug auf die **Barrierefreiheit** relativ weit, bei der Inklusion an Schulen sei hingegen noch wenig passiert, oft fehle das Bewusstsein für das Thema z.B. im Straßenbau (Bordsteinabsenkungen) und Neubau. Vielen, insbesondere kleineren Organisationen **fehlt Knowhow und finanzielle Mittel**, um ihre Einrichtungen behindertengerecht zu gestalten, zudem die baurechtlichen Fragen kompliziert seien. Auch fehlt es teilweise an Ansprechpartnern und entsprechenden Strukturen auf behördlicher Seite.

In Tempelhof-Schöneberg ist die Bezirksbeauftragte laut Frau Fidancan gerne bereit, Fragen zu beantworten, es gäbe auch Zuschüsse für notwendige Umbauten. Frau Tanja Weisslein (Lebenshilfe e.V.) berichtet hingegen von erheblichen Schwierigkeiten bei der Vermittlung einer Körperbehinderten in den Bundesfreiwilligendienst, bei dem anscheinend das Thema grundsätzlich noch nicht geklärt ist. Die Vermittlung gelang nicht, Herr Lehmann als Mitglied des Petitionsausschusses bot Frau Weisslein später ein Gespräch zur Klärung an, ob der Petitionsausschuss weiterhelfen könnte.

Gute Erfahrungen machten einige damit, im Gespräch zwischen Engagementsuchenden und Einsatzstelle pragmatisch die Möglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten zu klären. Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Behinderung wird in den Bezirken Berlins anscheinend unterschiedlich gehandhabt. Herr Lehmann wird dazu eine kleine Anfrage an die Bezirke stellen.

Insgesamt ist sich die Mitgliederversammlung einig, dass bei Menschen mit Behinderung die gesamte **Bandbreite der Behinderungen** in den Blick genommen werden müsse. Nach Frau Weisslein gäbe es je nachdem unterschiedliche Bedarfe und mögliche Wege. Nach Herrn Tobias Baur (Humanistische Union e.V., LV Berlin-Brandenburg/Sprecherrat) birgt der inklusive Ansatz durchaus auch Probleme, wobei Enttäuschungen nicht immer ausbleiben. Es handle sich um einen Lernprozess mit gewinnbringendem Potential sowohl für die Engagierten und Interessierten als auch für die Organisation bzw. Einsatzstelle.

Menschen mit Behinderungen können **Assistenz-Leistungen** beantragen, die z.B. auch einen Fahrdienst zum Engagement-Ort beinhalten. Nach Frau Pia Yvonne Schäfer (Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin, Stiftung SPI) sind die Mittel dafür jedoch begrenzt und es fehle die Möglichkeit, dass die Einsatzstellen selbst entsprechende Anträge stellen können.

Frau Dr. Christiane Solf (Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.) spricht sich für einen **strategischen Ansatz** aus, um mehr Menschen mit Behinderungen in ein bürgerschaftliches Engagement vermitteln zu können. Neben den infrastrukturellen Voraussetzungen seien nach eigenen Erfahrungen eine gute Öffentlichkeitsarbeit wichtig, um Menschen mit Behinderungen zu einem Engagement einzuladen, sowie die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen und der Einsatz für das Thema. Sie selbst hätten nun ihre Internetseite erweitert, u.a. werden dort monatlich Portraits von engagierten Menschen mit Handikap eingestellt und sie planen einen Freiwilligentag mit geistig Behinderten.

Frau Dr. Solf und Frau Weisslein würden sich über mögliche Kooperationen und einen Austausch mit Organisationen freuen, die das Thema ebenfalls auf ihre Agenda gesetzt haben, um gemeinsam ein Stück vorwärts zu kommen.

Herr Foerster bedankt sich für die anregende Diskussion, die Beiträge sollen im Sprecherrat gebündelt und die Diskussion weitergeführt werden.

Herr Keller bedankt sich für die Einladung, ihm selbst bedeute das Engagement viel, es sei für ihn jedoch schwierig, andere von einem Engagement zu überzeugen.

Herr Lehmann bedankt sich für die Einladung und für die Thematisierung. Er halte es für wichtig, in Zukunft mehr auf den Weg zu bringen und die Prozesse zu begleiten. Er sammle gerade Ideen und Kontakte für den Unterausschuss, man könne sich gerne an ihn wenden. Er werde im Unterausschuss auch einbringen, dass jedes 2. Treffen wegen des Praxisbezuges in einer Organisation stattfinden solle.

Die Mitgliederversammlung dankt herzlich.

Frau Schaaf-Derichs kommt wie angekündigt um 15 Uhr von der Gründung der Arbeitsgruppe Anerkennungskultur im Sozialsenat (s. Top Verschiedenes) und wird sehr herzlich begrüßt.

Top 3: Rundgang und Vorstellung der Einrichtung: Die Imaginäre Manufaktur - DIM 26

Top 4: Vorstellung von betterplace.org

Betterplace.org (gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft), wird von Herrn Ben Spoden vorgestellt. Dies ist eine Internetplattform, die sich in ihrem 5jährigen Bestehen auf transparentes und effizientes Spenden (auch für wenig bekannte, kleinere Organisationen) mittels den Möglichkeiten des Internets konzentriert hat. Laut Herrn Spoden erreiche man über das Medium Internet überwiegend jüngere Menschen, so sei der Durchschnittspender bei ihnen 37 Jahre alt. 100% der Spenden kämen beim Projekt an, die Qualitätssicherung bei den Projekten erfolge u.a. durch die Rückmeldungs-Struktur auf der Plattform. Inzwischen sind über 4000 Projekte und ca. 220.000 Spender registriert. Seit letztem Jahr trage sich das Unternehmen selbst, so dass man nun eigene Ideen strategisch entwickeln könne:

Man arbeite 1. an einer Regionalisierung, mit der man in Berlin mit zwei Kampagnen gestartet sei, 2. an einer Nutzung über mobile Endgeräte wie z.B. Smartphones als ein niedrigschwelliger Zugang zu Engagement und 3. an der Erschließung des Feldes von Zeitspenden. Letzteres sei betterplace.org zunächst sehr naiv angegangen und wende sich daher nun an Organisationen und Netzwerke. Betterplace.org will dabei die gesamte Bandbreite des Engagements vom hochwertigen, längerfristigen Engagement bis hin zum spontanen Zusammenschluss, um z.B.

am Wochenende einen Park aufzuräumen, erfassen. Dabei soll die Darstellung stärker emotionalisiert und damit die Ansprache erhöht werden. Die Anwesenden werden herzlich eingeladen, sich an der Entwicklung zu beteiligen und sich mit konkreten Bedarfen zu melden. Betterplace.org will technisches Werkzeug so entwickeln, dass es den Organisationen hilft. Frau Sybille Volkholz (Bürgernetzwerk Bildung des VBKI) arbeitet mit betterplace.org zusammen, empfiehlt sie und bestätigt, dass man viel voneinander lerne. Die Mitgliederversammlung dankt Herrn Spoden für die Vorstellung.

Top 5: Aktuelle Stunde

Bericht von der Berliner Engagementwoche 14.09.-03.10.2012

Frau Schaaf-Derichs und Herr Jo Rodejohann (Treffpunkt Hilfsbereitschaft) berichten von der Durchführung und den Ergebnissen der 2. Berliner Engagementwoche (www.berliner-engagement-woche.de), deren prominentester Partner "aktiv in Berlin" Landesnetzwerk Bürgerengagement ist. Insgesamt kam es in der 2. Berliner Engagementwoche zu rd. 250 Aktivitäten, somit fanden zwischen 10 und 15 Aktionen pro Tag statt. Die Bandbreite der Aktionen, Aktivitäten und Themen hatte sich gegenüber der ersten Berliner Engagementwoche deutlich gesteigert. Sie zeigt, wie vielfältig und kreativ das Bürgerschaftliche Engagement in Berlin ist. Die Engagementwoche wurde als sehr gelungen bewertet.

Über facebook und Twitter wurden vor allem Menschen zwischen 20-40 Jahren erreicht und bisher weniger bekannte Bereiche des Engagements erschlossen. Der eigene Internetauftritt besteht aus einem Blog mit mehreren Funktionen, darunter ein neuer Wochenkalender. Die Öffentlichkeitsarbeit über die klassischen Medien verlief sehr gut. Großer Dank ging an die Berliner Woche (Mitglied bei "aktiv in Berlin") für eine sehr gelungene doppelseitige Beilage. Ebenso an das ehrenamtlich arbeitende Radio Multi-kult-FM für eine einstündige Live-Diskussion. In die Engagementwoche fiel diesmal auch die Woche der Pflegenden Angehörigen, die Faire Woche u.ä. Insgesamt fand also eine hohe Vernetzung nicht zuletzt in der Kommunikation statt. Dies ist u.a. der intensiven ehrenamtlichen online-journalistischen Arbeit von Herrn Rodejohann zu verdanken.

Die Mitgliederversammlung dankt.

Es wurden Plakate der noch laufenden Engagementwoche mitgebracht mit der Bitte um Weiterverteilung.

Bericht aus dem Sprecherrat

Herrn Baur hat die derzeitige Lage gezeigt, wie sehr das Landesnetzwerk von den Kapazitäten der ehrenamtlichen Arbeit des Treffpunkt Hilfsbereitschaft abhängig ist. Auch die Mitglieder des Sprecherrates arbeiten ehrenamtlich neben ihren Hauptbeschäftigungen. Er bittet daher um Verzeihung, wenn nicht alles ganz rund läuft und erneuert die **politische Forderung** nach gesicherter Infrastruktur. Die Einsetzung eines Unterausschusses zum Bürgerschaftlichen Engagement, die zweite politische Forderung des Landesnetzwerkes, ist auf dem Wege. Dazu hatte der Sprecherrat viele Gespräche geführt.

Herr Baur berichtet weiter, dass auf Initiative von Frau Staatssekretärin Hella Dunger-Löper (Senatskanzlei) und Herrn Staatssekretär Michael Büge (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales) eine neue **AG Bürgergesellschaft** gegründet wurde, an der VertreterInnen aller Senatsverwaltungen und Bezirke Berlins teilnehmen. Er war beim 2. Treffen am 7.09.2012 mit einem Vortrag dort zu Gast.

Ein Highlight war das **Bürgerfest des Bundespräsidenten** am 8./9.09.2012, zu dem am ersten Tag 4000 Engagierte aus ganz Deutschland kamen und das Landesnetzwerk gemeinsam mit dem BBE einen Info-Stand gestaltete und zahlreiche Gespräche führte. Herr Baur dankt allen beteiligten freiwillig Engagierten.

Der Sprecherrat plant ein **Gespräch mit der LAGFA**, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Eine Überarbeitung der **Satzung** von "aktiv in Berlin" ist derzeit bei Herrn Foerster in Arbeit, der neue Entwurf wird auf einer der nächsten Mitgliederversammlungen vorgestellt werden.

Die **Steuererklärung für 2011** wurde erledigt, die Einnahmen waren steuerrechtlich nicht relevant. Die **Aus- und Eingaben 2012** liegen im Plan, voraussichtlich wird es Ende des Jahres einen Überschuss von 700-800€ geben, der ins nächste Jahr übertragen wird. Allerdings haben 15 Organisationen ihre Mitgliedsbeiträge noch nicht gezahlt.

Fortführung der Kooperation mit der Beuth-Hochschule

Die nun seit über 4 Jahren bestehende Kooperation mit Dirk Hausburg, Dozent an der Beuth Hochschule für Technik Berlin, kam auch letztes Semester zu einem erfolgreichen Abschluss, berichtet Frau Schaaf-Derichs. Von der Arbeit von Studententeams aus dem Informatikbereich hätten diesmal die Schreiberjugend Berlin und das Jugendrotkreuz Berlin profitiert. In dem im Oktober beginnenden Semester böten Studierende des Druck- und Medientechnik-Masterstudiengangs Mitgliedsorganisationen ihre Kompetenz an.

Corporate-Volunteering-Angebot von Coca-Cola

Frau Schaaf-Derichs berichtet weiter: 12 Trainees der Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG wollen sich am 2.11.2012 an einem Sozialen Tag in einer Organisation freiwillig als Team engagieren. Interessierte mögen sich bitte bei ihr melden. Damit kam zum wiederholten Mal eine Anfrage von einem Großunternehmen, so dass man sich überlegen könne, zukünftig um eine Spende für die Vermittlungsarbeit zu bitten.

Zusammenarbeit mit Tim Bendixen und Martin Blankenstein, gfa / publik GmbH

Nach Herrn Foerster werden die beiden Organisations- und Unternehmensberater Tim Bendixen und Martin Blankenstein ehrenamtlich den weiteren Profilverfahrenprozess des Landesnetzwerks moderieren und begleiten. Geplant ist ein Entwicklungsworkshop, wie er schon zweimal stattfand, im November und ein daran anschließender offen verlaufender Prozess.

Top 6: Verschiedenes

Frau Schaaf-Derichs berichtet von den Ergebnissen ihres vorhergehenden Treffens: Bei der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales wurde heute eine Arbeitsgruppe Anerkennungskultur gegründet, die Arbeit der Kommission für den Freiwilligenpass wurde abgeschlossen. Die neue AG wird sich sektoral in Zusammenarbeit von Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft aufstellen, Thema ist die Sichtung und Bewertung der Anerkennungskultur in Berlin. Der Freiwilligenpass und die Ehrenamtskarte sind wichtig, in den Blick müssten nun noch stärker die Rahmenbedingungen. Hier gäbe es für "aktiv in Berlin" die Möglichkeit, sich einzubringen und politischer zu werden.

Ende:

Herr Foerster bedankt sich herzlich für die Einladung und Ausrichtung der Veranstaltung beim Hausherrn und bittet Frau Hermann um entsprechende Weiterleitung. Er bedankt sich ebenfalls bei allen Teilnehmenden für ihr Kommen und die spannende und lebendige Debatte. Es mache immer wieder Spaß zu den Mitgliederversammlungen zu kommen, wie Herr Lehmann bekräftigte.